

Die besten Navis aller Klassen

Uneingeschränkt empfehlenswert

Autofahrer, die sich ein Navigationssystem kaufen wollen, fragen sich immer, welches Gerät denn das Beste sei. Die Kaufentscheidung fällt dann aber oft mit Blick auf den Preis und den eigenen Geldbeutel. Daher nennen wir Ihnen auf den folgenden Seiten unsere Empfehlungen in drei Preisklassen.

● Wenn sich Leser per E-Mail oder telefonisch in der Redaktion melden, dann gibt es zwei Gründe dafür. Entweder es tauchen Nachfragen zu bereits veröffentlichten Tests auf oder die Frage lautet »Welches Navi soll ich mir kaufen?«. Die Nachfragen sind meist sehr speziell und zeigen uns, wie detailliert viele Autofahrer ihr künftiges Navi einsetzen wollen. Auf viele Einzelbereiche können wir in unseren Testartikeln nicht eingehen, da sie nur für einzelne Leser interessant sind, daher beantworten wir diese spezifischen Fragen gern, soweit es möglich ist. Schuldig bleiben wir hingegen meist den Wunsch nach einer individuellen Kaufempfehlung. Denn die Frage, welches Navi denn nun das Beste ist, lässt sich nicht beantworten. Wer nur zwei- oder dreimal jährlich eine größere Fahrt unternimmt und ein Navigationssystem als Alternative zum bisherigen Straßenatlas kaufen möchte, der ist mit einem Gerät gut beraten, das verlässlich von A nach B lotst. Und das tun nahezu alle aktuellen Navis auf dem Markt. Wichtig ist allenfalls, an das vorhandene Kartenmaterial zu denken. Wer sein künftiges Navi zwar nur einmal im Jahr wirklich benötigt, dann aber durch die Schweiz, Italien und Frankreich nach Spanien in Urlaub fährt, der kommt mit einem Billigstgerät nicht weit. Dort sind nämlich im Regelfall nur die elektronischen Karten von Deutschland, allenfalls noch von Österreich und der Schweiz, vorhanden. Navigationssysteme sind inzwischen aber viel mehr als nur Lotsen zwischen Start- und Zielpunkt. Je nach Ausstattung umfahren sie Staus, lassen sich als Freisprecheinrichtung fürs Mobiltelefon oder als MP3- und Video-Player benutzen. Die Geräte sind mit sehr unterschiedlichen Display-Größen ausgestattet. Nicht zuletzt arbeiten die meisten Hersteller mit einer eigenen Software. Deren Bedienung und die Darstellung während der Fahrt ist sehr unterschiedlich. Nicht wenige Anwender vergleichen



die Unterschiede mit denen beim Handy: Grundsätzlich sind die Funktionen und insbesondere das Ergebnis identisch. Doch der Weg zum Ergebnis ist sehr unterschiedlich. Und so, wie es Handy-Besitzer gibt, die sich an die Bedienoberfläche eines bestimmten Herstellers gewöhnt haben, gibt es auch Navi-Besitzer, die eine bestimmte Software favorisieren. Hier eine Kaufempfehlung auszusprechen, ist natürlich schwierig.

Drei Preisklassen

Wir wagen es dennoch! Auf den folgenden Seiten finden Sie unsere Kaufempfehlungen. Wir haben dabei eine Einteilung vorgenommen, die uns sehr praxisnah erscheint. Wir haben uns nämlich an den aktuellen Verkaufspreisen orientiert. Das entspricht letztlich auch dem Kaufverhalten im Handel. Viele Autofahrer entscheiden aufgrund ihres Geldbeutels, welches Gerät sie kaufen. Die Grenzen unserer Kategorien haben wir am aktuellen Angebot im Spätherbst 2008 gesetzt und stellen Ihnen unsere Favoriten in der Preisklasse bis 150, zwischen 150 und 300 sowie über 300 Euro vor. Wir hätten diese Einteilung auch als Einsteiger-, Mittelklasse- und High-End-Kategorie bezeichnen können. Nur: Im Regelfall wissen Sie als Konsument, wieviel Geld Sie ausgeben können und wollen - aber nicht zwangsläufig, ob Sie ein Gerät der Einsteiger- oder der Mittelklasse suchen.

In der Preisklasse bis 150 Euro gibt es »Navigation pur«. Selbst ein TMC-Empfänger zum Empfang von Verkehrsmeldungen gehört hier schon zu den Besonderheiten. Das gilt noch mehr für das Kartenmaterial für ganz Europa, das meist teureren Geräten vorbehalten ist. Aber wir haben ein entsprechendes Modell für Sie gefun-

den. Fast allen Navis in der Preisklasse bis 150 Euro ist das 3,5-Zoll-Display gemeinsam. Manchen Autofahrer freut das. Schließlich sind diese Geräte besonders kompakt und entsprechend leicht zu transportieren, wenn das Gerät mal nicht im Auto an der Windschutzscheibe hängt, sondern beispielsweise im Fußgänger-Modus zum Einsatz kommen soll. Wer ein größeres Display und umfangreicheres Kartenmaterial wünscht, der sollte sich in der Preisklasse zwischen 150 und 300 Euro umschauen. Und wer gar keine Kompromisse eingehen will, kann Navis mit Extras wie einer Bluetooth-Freisprecheinrichtung und MP3- und Video-Player-Funktionen ab 300 Euro erstehen. Nach oben liegt die Preisgrenze derzeit bei knapp 600 Euro.

Nicht wirklich verwundern dürfte, dass es sich bei unseren Kaufempfehlungen um Geräte der Marktführer handelt. TomTom, Garmin, Navigon, Falk, Blaupunkt und Becker verkaufen schließlich nicht zufällig die meisten Navis. Die Hard- und Software ist weit entwickelt. Alle diese Firmen verfügen über eigene Entwicklungsabteilungen. Das zahlt sich aus. Hingegen konnte uns kein Gerät nachhaltig begeistern, das letztlich nur eine Kombination aus Hardware »made in China« sowie eingekaufter Software und Kartenmaterial darstellt.

Übrigens: Aus drucktechnischen Gründen mussten wir unsere Kaufempfehlungen etwas früher erstellen als die Tests der zuletzt eingetroffenen Geräte. Gut möglich also, dass Sie bereits in dieser Ausgabe den Test eines Modells finden, das auch in unsere Empfehlungsliste gepasst hätte. Im schnellleibigen Navi-Markt ist eine solche Kaufempfehlung nun einmal nur eine Momentaufnahme.

(Olaf Winkler)